

Zeitschrift: Animato
Herausgeber: Verband Musikschulen Schweiz
Band: 16 (1992)
Heft: 5

Rubrik: Portrait

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

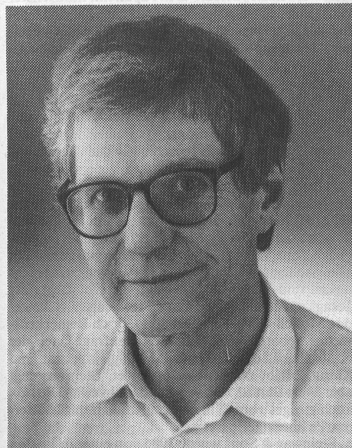
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

portrait



Willi Renggli, ehemaliger Leiter der Jugendmusikschule der Stadt Zürich, seit anfangs 1992 Präsident des VMS

Willi Renggli

Als Willi Renggli im Sommer 92 nach rund 22-jähriger Tätigkeit als Leiter der Jugendmusikschule der Stadt Zürich zurücktrat, nahmen die Behörden die Gelegenheit wahr, gewissermassen Bilanz zu ziehen über das, was Willi Renggli in dieser Zeit für die Musikerziehung in der Stadt Zürich getan hat. Stadtrat und Schulvorstand Hans Wehrli erinnerte: «Willi Renggli hat die Jugendmusikschule Zürich gegründet, aufgebaut und geleitet. Diese Schule ist sein Lebenswerk.» Doch so einfach und klar wie dies in der historischen Rückschau klingt, war es natürlich nicht.

Der Musikpädagoge

Willi Renggli erwarb nach der Matura das Primarlehrerpatent und das Schulmuskidiplom an der Musikakademie Zürich (Klavier bei Hermann Haller und Markus Müller). Schon früh, Mitte der fünfziger Jahre, zuerst als Primarlehrer und später auch als Schulmusiker am Oberseminar Zürich, wo er Unterricht in Singdidaktik und Musikwahlfächern erteilte, befasste sich Willi Renggli mit der Frage, wie die Musikerziehung Kindern aller Volksschichten zugänglich gemacht werden könnte. Als anfangs der sechziger Jahre der Musikschulgedanke auch «in der Zürcher Luft schwebte», lag es für das Schulumat nahe, den initiativen Musikpädagogen offiziell zu beauftragen, ein Konzept für eine Jugendmusikschule auszuarbeiten. Aber Zürich war noch nicht reif genug dafür; vor allem die etablierten Musikausbildungsstätten Konservatorium und Musikakademie glaubten damals noch, mit ihren «Allgemeinen Abteilungen» das Bedürfnis genügend abzudecken.

Initiator der musikalischen Elementar-erziehung MEZ

Erst der zweite Anlauf im Jahre 1969 glückte, und Willi Renggli erhielt den Auftrag, als «Aufbauleiter» die zukünftige «Jugendmusikschule der Stadt Zürich» (JSZ) schrittweise zu realisieren. Gemäss seinen Vorstellungen sollte sich die JSZ systematisch von «unten nach oben» entwickeln. Sie müsse nicht nur eine Vermittlerrolle für Instrumentalunterricht spielen, sondern eine kontinuierliche und systematische musikalische Ausbildung fördern. Dazu entwickelte Willi Renggli ein neues und heute noch aktuelles Konzept für eine musikalische Basisausbildung für Erst- und Zweitklässler, die «Musikalische Elementar-erziehung Zürich», kurz MEZ genannt. Jedes Kind soll vor einer allfälligen Instrumentenwahl nebst Hörenlernen, Bewegen und Singen auch eigene Musiziererfahrungen machen können. Damit es auf Instrumenten blasen, streichen, zupfen und schlagen kann, liess Renggli elementare Kniegeigen, Sechsstimm-Flöten und Glockenspiele entwickeln, welche in der MEZ-Gruppe eingesetzt werden.

1970 nahm die Jugendmusikschule mit 70 MEZ-Schülern und 6 Fachlehrern in den Räumen der Volksschule ihren Betrieb auf. Die dabei gemachten Erfahrungen mit diesen MEZ-Grundkursen fasste Willi Renggli im durchstrukturierten zweibändigen Lehr- und Unterrichtswerk «Praxis der musikalischen Elementar-erziehung» zusammen, welches sich in Zürich schnell verbreitete und überall neue Impulse auslöste.

Parallel zur Aufbauleitung erarbeitete Willi Renggli für die Konservatorien Zürich und Winterthur einen Ausbildungslehrgang für Lehrkräfte für musikalische Früherziehung und Grundschule, denn der neue Ansatz erforderte auch entsprechend ausgebildete und kompetente Lehrer. In der Folge wirkte Willi Renggli auch als Ausbilder und Experte bei diesen Ausbildungskursen.

In 20 Jahren von 70 auf über 7000 Schüler

Heute ist die JSZ eine der grössten Musikschulen in Europa. 7088 Schüler werden von 251 Fachlehrern betreut. Nach dem Übertritt der ersten MEZ-Schüler in die Instrumentalstufe wurden das Angebot der Instrumental-ausbildung sukzessive ausgebaut, Instrumentalensembles und Singgruppen gebildet, die Lehrbereiche auch auf Populärmusik und Jazz ausgedehnt und die Leitungsstrukturen und die Administration der grossen Aufgabe angepasst. Auch die in den Anfängen kleintätig gesetzte Altersgrenze wurde vom 16. auf das 20. Altersjahr hinaufgesetzt. Da die Raumfrage auch während der finanziell guten Jahre jener Zeit von den Behörden nur zurückhaltend beachtet wurde, stellte sie deshalb stets – wie leider vielerorts – ein Dauerproblem dar. Trotzdem hat die JSZ neben dem Haupt- und Verwaltungsgebäude Hegibach noch sechs kleinere Musikzentren.

Jugendchor als besonderes Anliegen

Im Laufe der Zeit schuf Renggli unzählige Texte und Lieder, vorzugsweise für seinen Kinderchor und seinen Jugendchor, die in regelmässig dargebotenen Konzerten beachtliche Aufmerksamkeit fanden. Sein Abschiedskonzert mit dem Chor vom 5. Februar dieses Jahres bestand fast ausschliesslich aus Liedern, deren Texte und Sätze aus seiner eigenen Feder stammen. Daneben verfasste er noch eine Schule für Orffschlagwerk und war auch Mitbegründer und lange Zeit Mitglied von Willi Gohls Singkreis Zürich.

Eine grosse Schule hat natürlich auch ihre speziellen Eigenheiten, und gerade in Zürich, wo die Jugendmusikschule im Vergleich zu kleineren oder ländlichen Jugendmusikschulen natürlich in einem viel grösseren und konkurrierenden kulturellen und musikpädagogischen Spannungsfeld steht, ist die Diskussion über das musikpädagogisch Wünschbare und das (finanzpolitisch) Mögliche von einer besonderen Brisanz. Obwohl die JSZ fest etabliert ist und die uneingeschränkte Sympathie der Bevölkerung und auch das Wohlwollen der Behörden geniesst, gibt es für Willi Renggli noch Pendenzen: die bereits beschlossene Namensänderung in Musikschule (inkl. Erwachsenenbildung) schlummert seit zwei Jahren in der amtlichen Schublade, verschiedene Projekte und Fachangebote warten auf eine Realisierung, und nicht zuletzt müssen wegen der massiven Sparmassnahmen Konzessionen diskutiert werden, welche die Grundidee der Musikschule, mit finanziell tragbaren Tarifen die Musikausbildung allen Bevölkerungskreisen zugänglich zu machen, in Gefahr bringen könnten.

Der Kämpfer sollte schweigen

Wenn Willi Renggli von einer guten Sache überzeugt ist, setzt er sich stets mit der ihm eigenen Beharrlichkeit dafür ein. Dies konnte – trotz uneingeschränkter Wertschätzung bei den vorgesetzten Gremien – mitunter auch zu Problemen mit seinen Behörden führen, welche durch sein «Feu sacré», mit welchem er seine Thesen zu verfechten wusste, irritiert wurden. Nur ein Beispiel: als Renggli vehement begründete Vorbehalte gegenüber der Einführung der schulischen Fünftageswoche mit schulfreiem Samstag durch eine einfache Stundenumlagerung vertrat, glaubten die Behörden, ihn nur durch ein Schweigegebot mit dem Hinweis auf das Primat der Politik gegenüber dem Beamten in die Schranken weisen zu können. Und so kam es, dass an einem vom Schweizer Musikrat nach Bern einberufenen Hearing zu diesem Thema, welches prominente Vertreter der kulturellen und sportlichen Jugendorganisationen zusammenführte, der Präsident des Musikrates eröffnete, dass Willi Renggli leider nicht nach Bern habe kommen können.

Kompromisse zwischen den Vorgaben der Behörden, dem Einsatz für die Musikschule und den individuellen Wünschen der Einzelnen akzentuieren sich natürlich, je grösser eine Musikschule ist. Aber «wenn man nach jedem Schritt rückwärts anschliessend wiederum zwei vorwärts machen kann» kommt man auch weiter, sagte sich Willi Renggli stets – und mit Erfolg.

Gründungsmitglied des VMS

Als es darum ging, einen nationalen Zusammenschluss der Musikschulen zu organisieren, war Willi Renggli schon in der Vorbereitungsphase dabei. Sein Engagement für den VMS, dessen Vorstand er seit der Gründung im Jahre 1975 angehört, galt stets der Aus- und Fortbildung der Musiklehrer. Mittlerweile bereitet er nun schon zum sechsten Mal einen Schweizerischen Musikschulkongress (Herbst 1993) vor. Eine weitere Pionierleistung sind auch die wesentlich von ihm konzipierten und organisierten Schulleiter-Ausbildungskurse. In sein Ressort gehören bis heute die Organisation der jährlichen VMS-Tagungen, wo er nicht selten selbst auch als kompetenter Referent agiert. Als langjähriger Delegierter der Schweiz bei der Europäischen Musikschul-Union EMU machte er sich mit der Musikschulsituation in verschiedenen europäischen Ländern bekannt, wobei die Wurzeln seiner freundschaftlichen Kontakte zu vielen prominenten Repräsentanten der europäischen Musikschulzene bereits in den Anfangszeiten der Musikschulbewegung gelegt wurden.

VMS-Präsident

Mit ungeteilter Akklamation wählte der VMS am 21. März 1992 Willi Renggli zu seinem neuen Präsidenten. Seine Antrittsworte zeigten Optimismus, Engagement und Dialogbereitschaft, aber auch eine klare Liste mit Forderungen, denen sich der Verband gegenwärtig gegenübersieht. Als Schulleiter zwar mittlerweile in Frühpension, dafür als Propagandist des Musikschulgedankens aber eher noch deutlicher als bisher in vorderster Position, packte Willi Renggli die neue Aufgabe sofort mit dem nötigen Schwung an. Es gilt, seiner Ansicht nach, jetzt die nötigen Hilfen des VMS für die Verbesserung der Musikschulstrukturen durch gezielte Massnahmen zu fördern. Die Musikschulen müssen sich stets den aktuellen Gegebenheiten stellen können, und er fühlt sich als VMS-Präsident verpflichtet, den einzelnen Schulen dabei seine bestmögliche Unterstützung zu gewähren. Akribie und Systematik kennzeichnen Willi Renggli's Arbeitsweise, und als erfahrener Pädagoge weiss

er, dass auch in schwierigeren Zeiten nie Resignation, sondern grundsätzlich stets der Optimismus Devise bleiben muss. RH



Das Fachgeschäft mit dem gepflegtesten Service, der guten Beratung und der riesigen Auswahl.

4051 Basel
Spalenvorstadt 27, Telefon 061/261 82 03

Ob Holz- oder Blech-, wenn Blasinstrument – dann Musik Oesch!

Wussten Sie, dass ...

die Eintrittskarten für den Besuch des traditionsreichen Neujahrskonzertes der Wiener Philharmoniker jeweils 364 Tage vorher, nämlich nur am 2. Januar – nicht früher, nicht später – und ausschliesslich auf schriftliche Bestellung hin abgegeben werden? Wer den Preis von rund sFr. 500.– für eine solche Karte nicht scheut und zudem seine Bestellung präzise auf den 2.1.93 terminiert (Wiener Philharmoniker, Bösendorferstr. 12, A-1010 Wien) hat Chancen, am 1.1.94 «dabeizusein».

Das Notenkabinett...

...bringt Ordnung in Ihre Notung. Verlangen Sie den Prospekt.

Peter Burkhardt
Möbelschreinerei
Zollingerhäuser - 8820 Wädenswil
Tel. 01/780 69 26



WIMSA eine PC-Applikation für Musikschulen

WIMSA II

Das erprobte und effiziente EDV-Programm für Musikschulen

- Die Vorteile:
- Heute arbeiten rund 36 Musikschulen mit dem gemeinsam vom VMS und der Software-Firma Wistar Informatik, Bern, entwickelten EDV-Programm WIMSA.
 - WIMSA II ist das Resultat der Erfahrungsauswertung mit EDV an über 25 schweizerischen Musikschulen und Konservatorien
 - WIMSA II wurde vollständig unter MS-DOS neuentwickelt
 - WIMSA II verwendet das professionelle Datenbankprogramm Informix 2.1
 - Schnellste Datenverarbeitungszeiten unter den Betriebssystemen MS-DOS und UNIX
 - Ab sofort auch in Novell-Netzwerk-Version erhältlich
 - Wartung und ständige Weiterentwicklung durch den VMS garantiert
 - Dank Gemeinschaftsentwicklung preislich günstig; für VMS-Mitglieder mit Mitgliederrabatt
 - Menüs für alle administrativen Aspekte einer Musikschule wie umfassende Adressverwaltung, Schüler-/Lehrerverwaltung, allg. Schuldaten-Verwaltung, Räume und Inventar, Fakturierung, Gemeinde- und Kantonsabrechnungen, fast jede Art von Listen und Statistiken sowie Debitorenbuchhaltung
 - Einfache und zuverlässige Handhabung
 - Ab sofort verschiedene Schulungsmöglichkeiten sowie Informations- und Demonstrations-Vorfürhungen
 - Bei Bedarf Hotline-Beratung
 - **Maintenant une version française est aussi disponible sous MS-DOS**

«Schon drei Wochen nach der Installation konnten wir die Datenerfassung für unsere Schule mit 560 Musikschülern abschliessen und die Semester-Fakturen versenden. WIMSA liefert uns jederzeit alle gewünschten Listen und Datenzusammenstellungen. Eine Nachkalkulation zeigte uns, dass wir die gesamten Anschaffungskosten schon im ersten Jahr vollständig amortisiert haben. – Für uns heute schlicht unvorstellbar, wie wir es früher ohne WIMSA schafften.» (Musikschule Unterägeri/ZG)

Möchten Sie mehr darüber erfahren, so wenden Sie sich an den VMS, Tel. 061/901 37 87, oder direkt an den Projektleiter, Herrn Hans Peter Zumkehr, Tel. 036/22 08 08.

WIMSA II – naheliegend für Musikschulen